

Über die Wald- und Baumbesetzungen im Fechenheimer Wald.

Briefe von Johanna und Richard Tesch jetzt erschienen.

Johanna-Tesch-Preis für die Leserratte.

Hortplätze im Riederwald sind Glücksache. Eltern ergreifen die Initiative.

Bring Dich ins Spiel: SG Riederwald sucht Fußballtrainer und/oder Betreuer.



Transparent im Fechenheimer Wald.

Foto: privat

Von wegen Chaoten ...

Baumbesetzungen im Fechenheimer Wald.

Ab November sollte die Rodung des Waldstückes zwischen dem Ende der A66 in Enkheim und dem P+R-Haus in der Borsigallee für den Autobahnbau beginnen.

Seit Ende September haben junge Menschen Bäume in diesem Wald besetzt. Sie leben dort Tag und Nacht, weil sie erkannt haben, wie wichtig es für uns alle ist die Bäume zu erhalten. Bäume sind neben Essen und Trinken unsere wichtigste

Lebensgrundlage. Sie speichern CO² (Kohlendioxid) und produzieren Sauerstoff, den wir zum Leben brauchen. Werden sie gefällt, wird das gespeicherte CO² freigesetzt.

In den letzten Jahren und Jahrzehnten wurde es immer deutlicher, dass wir unseren Planeten nutzen, ohne dass wir daran denken, wie die nachfolgenden Generationen damit zurecht kommen. In Sibirien, Asien und Südamerika z.B. werden riesige

Waldflächen abgeholzt oder abgebrannt. Permafrostböden tauen durch die steigenden Temperaturen seit Jahrzehnten langsam auf – mit noch nicht genau einschätzbaren Folgen. Auch bei uns fallen große Waldstücke für Industrie- oder Verkehrsprojekte zum Opfer.

Bei der jüngeren Generation sind die Probleme angekommen. Sie setzen sich für das Klima, eine Verkehrs- und Mobilitätswende und nachhaltigere

Lebensführung ein. Sie wissen, dass wir unser Leben ändern müssen, um langfristig zu überleben. Die Maßnahmen, die wir heute gegen den Klimawandel ergreifen, werden erst nach Jahren ihre Wirkung zeigen und die Fehler die in der Vergangenheit gemacht wurden, erreichen uns erst heute. Deshalb ist es wichtig jetzt zu handeln!

Die jungen Menschen im Fechenheimer Wald sehen das auch so und wollen mit ihrem Protest darauf aufmerksam machen. Ein Verkehrsprojekt in diesem Ausmaß schadet dem Klima. Durch den zunehmenden Autoverkehr verschlechtert sich unsere Lebenssituation. Von einer Verkehrswende ist nichts zu spüren und, obwohl das Waldgrundstück im Fechenheimer Wald noch nicht dem Bund als Bauherr gehört, sollten dort schon Maßnahmen zum Autobahnbau vorbereitet werden. Hinter dem P+R-Parkhaus wurden jetzt auf der Brachfläche (ehemals Kleingärten) Büsche und kleine Bäume, die in den vergangenen Jahren wieder gewachsen waren, gerodet und mit den Vorbereitungsarbeiten für den Autobahnbau begonnen – obwohl noch



Waldspaziergang im Oktober 2021.

Foto: privat

Klagen anstehen und das gesamte Projekt auf wackligen Füßen steht.

Hier könnte und muss die Politik jetzt ein Zeichen für die Umkehr zu einer besseren Verkehrspolitik setzen!

Stoppen wir den weiteren Ausbau der Autobahnen und setzen uns an einen Tisch, um zu überlegen wie und was wir ändern können, damit unsere Zukunft und auch die Zukunft der nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Perspektive hat. I.W.

Jeden Sonntag, um 14.00 Uhr findet ein Waldspaziergang mit Informationen und kleinen Vorträgen zum Thema statt. Treffpunkt ist der Bauwagen an der Borsigallee neben dem P+R-Parkhaus.

„Ich werde also in meinem geliebten Riederwald bleiben, wenn er auch noch so verdeppert ist.“ (Richard Tesch an Johanna Tesch am 18.12.1944) // // // // //
Briefwechsel Johanna und Richard Teschs erschienen.



Das Ehepaar Tesch am Fenster.

Foto: privat

Seit 1995 erinnert eine Gedenktafel am ehemaligem Wohnhaus in der Straße „Am alten Volkshaus“ im Riederwald an Johanna. Die Stadt Frankfurt am Main ehrte sie mit der Umbenennung des Schulze-Delitzsch-Platzes in „Johanna-Tesch-Platz“ und mit der Benennung der

U-Bahnhaltestelle. Mittlerweile gibt es eine Johanna-Tesch-Schule (ehem. IGS im Frankfurter Norden). Der Ortsverband der SPD-Riederwald und die Arbeiterwohlfahrt Frankfurt stifteten einen Preis für soziales Engagement in ihrem Sinne.

Im Institut für Stadtgeschichte wird der

komplette Briefwechsel zwischen den Eheleuten Richard und Johanna aufbewahrt. Er umfasst die Jahre 1909–1945 und ist ein einzigartiges Zeitdokument der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse der ersten knapp 50 Jahre des 20. Jahrhunderts.

Der Schwerpunkt liegt auf den Jahren

1919 bis 1925, dem Zeitraum, in dem Johanna zunächst für die SPD Mitglied der Deutschen Nationalversammlung und dann Mitglied des Deutschen Reichstags war. Während Johanna an den Sitzungen in Weimar und Berlin teilnahm und häufig für die SPD zu Vortrags- und Agitationsreisen in ganz Deutschland umherreiste, hielt Richard die Stellung zuhause im Riederwald. Er kümmerte sich um die zwei Söhne, bewirtschaftete die drei Gärten und bewältigte neben seiner Arbeit bei der „Volksstimme“ den Haushalt.

Johanna Tesch, geb. Carillon, wurde am 24. März 1875 in Frankfurt-Sachsenhausen. 1896 kommt ihr erster Sohn Friedrich (gen. Friedel, 1896–1916) zur Welt. 1899 heiratet sie den Schneidermeister Richard Tesch (1870–1961) der ebenfalls politisch interessiert und engagiert war. Gemeinsam hatte das Ehepaar zwei Söhne: Sohn Wilhelm (gen. „Busch“, 1899–1943) und Carl, der Jüngste (1902–1970), überlebte die nationalsozialistische Terrorherrschaft im schweizerischen Exil. Er sollte nach dem Krieg eine bedeutende Rolle beim Wiederaufbau der Frankfurter Volksbildung und des Frankfurter Theaterlebens spielen.

Die Familie gehörte seit 1911 zu den ersten Bewohnern der neubegründeten Riederwaldsiedlung. Sie wohnten zunächst in der Schulze-Delitzsch-Str. 15, kurz danach zogen sie in die Max-Hirsch-Str. 32 (direkt neben dem damaligen „Volkshaus“).

Nicht nur die politischen Ereignisse waren ein Schwerpunkt im Briefwechsel der beiden Eheleute. Oft schrieben sie sich von ganz alltäglichen Dingen. Häufig ging es um die Bewirtschaftung der drei Gärten, die essentiell waren für die Nahrungsversorgung in der Zeit nach dem 1. Weltkrieg.

„Ein neues Stück Land haben wir erhalten, ziemlich an dem Weg der von der hinteren Waldecke nach dem Erlenbruch-Lahmeyerstr. führt. Im Garten haben wir gestern gegraben und Gelbe Rüben, Karotten und Roterüben gesät; heute hat es nun ordentlich



Max-Hirsch-Straße, links das Haus in der die Familie Tesch wohnte.

Foto: privat

darauf geschneit.“ (Richard an Johanna am 24.3.1919).

Der Garten befand sich direkt am Wohnhaus. Es gab noch ein weiteres Stück Land („Friedhof“ genannt, weil dort die Kartoffeln beerdigt wurden) das sich am jetzigen Theodor-Haubach-Weg befand.

Nach 1925 wird die Anzahl der Briefe geringer, denn Johanna ist jetzt überwiegend in Frankfurt. Nun häufen sich die Briefe zwischen den Eheleuten und ihrem Sohn Carl, der sich der Verhaftung durch die Gestapo 1935 durch die Flucht in die Schweiz entzog. Während des Krieges schildern die Eheleute ihrem Sohn und ihrer Schwiegertochter sehr anschaulich, wie es Frankfurt und dem Riederwald ergangen ist:

„Ihr werdet inzwischen auch durch den Rundfunk und Ztgn. erfahren haben, dass Frankfurt wieder mehrere Angriffe hatte. Daß am 2.d.M. Euer Zimmer im oberen Stockwerk ausgebrannt ist und Eure Bibliothek bei den Löscharbeiten in alle Winde

geflattert ist, schrieb ich schon auf der letzten Karte. Aber ich weiß nicht, ob diese in Eure Hände gelangt ist, denn am folgenden Tage, an Ma's Geburtstag hatten wir wieder einen sehr schweren Angriff und unsere Kolonie ist wieder sehr stark betroffen wie auch am 18.d.M. An diesem Tage fiel eine schwere Bombe auf den Platz wo die Linden stehen...“ (Richard an Carl und Margot am 30.3.1944.)

Am 22.8.1944 wurde Johanna Tesch verhaftet und nach der Untersuchungshaft im Polizeigefängnis in der Klapperfeldstraße am 18.9.1944 ins KZ Ravensbrück verbracht. Verzweifelt versucht Richard seine Frau zu retten. Er schreibt mehrfach an die Gestapo in Frankfurt und schließlich am 27.11.1944 an die Kanzlei des „Führers“. Er argumentiert, dass seine Frau seit März 1933 politisch nicht mehr aktiv gewesen sei. Belastend, so Richard sei womöglich gewesen *„dass bei einem Fliiegerangriff auf Ffm. das Haus beschädigt wurde und die zu meiner Wohnung*

gehörige Mansarde Feuer fing – alte Flugblätter und Schriften der S.P.D. zutage gefördert wurden, die dort abgelegt worden waren. Wir hatten diese Papiere nur deshalb nicht bei Altmaterialsammlungen abgeliefert, weil wir befürchten mussten, dass damit von unbesonnenen Menschen Unfug getrieben werden konnte.“ Doch die Verhaftung von Johanna war von langer Hand geplant. Nach dem gescheiterten Attentat auf Hitler vom 20.7.1944 wurden alle Gestapostellen in Deutschland angewiesen, alle früheren Reichs-, Landtags- und Stadtverordneten von KPD und SPD, sowie alle ehemaligen Gewerkschafts- und Parteifunktionäre der SPD „gleichgültig...“, ob diesen im Augenblick etwas nachzuweisen ist

oder nicht“ (Fernschreiben Reichssicherheitshauptamt vom 17. August 1944). Verschont werden sollten nur die Personen, die das 70. Lebensjahr überschritten hatten. Johanna war 69 Jahre alt, als sie verhaftet wurde. Völlig entkräftet starb sie am 13. März 1945 im Frauenkonzentrationslager Ravensbrück. B.M.

„Der Deiwel soll die ganze Politik holen – ein Briefwechsel aus Deutschlands erster parlamentarischer Demokratie“ ist der Titel eines Buches, das aktuell beim Verlag Henrich Editionen erschienen ist (Herausgeber Institut für Stadtgeschichte). Es beinhaltet ausgewählte Briefe zwischen Richard und Johanna Tesch aus den Jahren 1919–1925 (274 Seiten, Preis EUR 18).



Das neue Buch über Leben und Briefe von Johanna Tesch. Jetzt herausgegeben vom Institut für Stadtgeschichte. Foto: privat

AWO & SPD Riederwald honorieren ehrenamtliches Engagement. // // // // **Verleihung des Johanna-Tesch-Preises an die Leseratte.**

Seit 2005 verleihen die beiden Riederwälder Ortsvereine der AWO und der SPD gemeinsam alle zwei Jahre den mit 500,- Euro dotierten Johanna-Tesch-Preis. Preisträger*innen sind einzelne Personen oder auch Vereine, die sich im sozialen Bereich in unserem Stadtteil engagiert haben. Mit dem Preis soll an das Leben und das Werk der früheren Riederwälder Reichstagsabgeordneten Johanna Tesch erinnert werden. Bisher haben den Preis 2005 Frau Erika Schelbert von der AWO Riederwald, 2007 der VdK Riederwald-Seckbach, 2009 Frau Verena Gerdes von der SG Riederwald, 2012 Frau Renate Presch für ihr soziales Engagement bei KidS im Riederwald, 2014 der Abenteuerspielplatz Riederwald, 2016 Frau Meseret Bereket für ihr Engagement für die Geflüchtetenhilfe und 2018 die Pestalozzischule für ihr Demokratieprojekt erhalten.

Für 2020 beschlossen die beiden Ortsvereine den Johanna-Tesch-Preis an die Leseratte zu vergeben. Seit der Schließung der städtischen Stadtteilbibliothek im Jahr 2011 ist die Leseratte die einzige Möglichkeit für Riederwälder Kinder sich kostenlos Bücher auszuleihen. Dieses Engagement möchten die AWO und



Teilnehmer*innen an der Verleihung des Johanna.-Tesch-Preises.

Foto: privat

die SPD mit dem Johanna Tesch Preis würdigen und unterstützen. „Wir hoffen, dass wir mit dem Preisgeld von 500 Euro einen kleinen Beitrag zum Erhalt dieser wichtigen Institution leisten können“, so Raven Kirchner in seinem Redebeitrag.

Die SPD-Stadtverordnete Sylvia Kunze betonte in ihrem Grußwort die Bedeutung von Büchern für das Heranwachsen von Kindern. „Durch Bücher können Kinder in neue Welten eintauchen und sich inspirieren lassen. Dazu leistet die Leseratte im Riederwald einen

entscheidenden Beitrag.“

Die Preisverleihung konnte pandemiebedingt leider erst jetzt, am 9. November, erfolgen. Sie fand unter freiem Himmel auf dem Marie-Juchacz-Platz vor den Räumen der „Leseratte“ des KIFAZ Riederwald statt. Den Preis nahmen die Leitung des KIFAZ Riederwald, Frau Rettemeier, die Bibliotheksmitarbeiterin Frau Geis, sowie einige Kinder des evangelischen Kindergartens Riederwald entgegen. Für jedes Kind gab es danach noch eine kleine Überraschung. R.K.

Einen Hortplatz zu bekommen, ist wie ein Sechser im Lotto. //

Riederwälder Eltern auf der Suche nach Hortplätzen.

HORTPLÄTZE FÜR ALLE!

... das wäre schön. Leider finden aber viele Eltern im Riederwald keinen Hortplatz für ihre Kinder. Deshalb fordern wir die Schaffung von mehr Hortplätzen bzw. von einer neuen Horteinrichtung im Riederwald.

Name: _____

Adresse: _____

Ort & Datum: _____

Unterschrift: _____



Flyer für die Sammlung von Unterschriften für mehr Hortplätze im Riederwald
Foto: privat

Haben Sie sich auch gewundert, als Sie vor ein paar Wochen einen Flyer in Ihrem Briefkasten gefunden haben, auf dem Sie für einen Hortplatz unterschreiben sollten? Unter dem Namen „Hortplätze für alle“ haben sich Eltern aus dem Riederwald, die entweder keinen Hortplatz für Ihre Kinder bekommen haben oder befürchten in den nächsten Jahren keinen zu bekommen, zu einem Aktionsbündnis zusammengetan. Unterstützt wird das Ganze vom Nachbarschaftsbüro Riederwald.

In einem ersten Treffen Anfang September kamen etwa 20 Teilnehmer zusammen. Hier hatten Eltern die Möglichkeit sich über Ihre Situation ohne Hortplatz für die Kinder oder Ihre Ängste, keinen Hortplatz zu bekommen, auszutauschen. Auch der Leiter einer Horteinrichtung war anwesend und konnte die problematische Situation aus seiner Sicht schildern. Anschließend

wurden Ideen zusammengetragen, wie auf das Problem in der Politik und in der Öffentlichkeit aufmerksam gemacht werden kann. Auch ein Mitglied des Ortsbeirats hatte von dem Treffen Wind bekommen und nahm interessiert teil.

Schnell wurde der Flyer für eine Unterschriftenaktion entworfen und von fleißigen Eltern im Riederwald verteilt. Vielen Dank auch an die Kitas, die sich an der Verteilung beteiligt haben. An einem kleinen Stand auf dem Nachbarschaftstag hatten die Riederwälder zusätzlich die Möglichkeit sich an der Unterschriftenaktion zu beteiligen. Die Unterschriften sollen an den Ortsbeirat übergeben werden um die Politik auf das Thema aufmerksam zu machen und den Druck zu erhöhen.

Auf einem zweiten Treffen Anfang Oktober wurden erste Ergebnisse zusammengetragen. Viele Unterschriften

konnten bis dahin schon gesammelt werden. Auch die Presse hatte schon Wind von der Aktion bekommen und wollte sich mit betroffenen Eltern treffen. Ein Artikel wurde am 19.10.2021 in der „Frankfurter Neue Presse“ und am 20.10.2021 Frankfurter Rundschau veröffentlicht. Als nächstes sollen alle Unterschriften in einem Treffen mit allen Riederwälder Ortsbeiräten an diese übergeben werden. Gemeinsam soll ein Antrag für die nächste Ortsbeiratssitzung erstellt werden. Drücken wir die Daumen, dass die Aktion auch außerhalb des Riederwaldes Gehör findet und in naher Zukunft ein Hortplatz für Ihr Kind nicht mehr wie ein Sechser im Lotto, sondern eine Selbstverständlichkeit ist.

Am 22. November übergaben Riederwälder Eltern der Initiative die Unterschriften dem Ortsbeirat auf seiner Sitzung in der Stadthalle Bergen-Enkheim. Gleichzeitig wurde von ihnen angeregt zu überprüfen, ob das ehemalige Nachbarschaftsbüro am Erlenbruch 116–118, das seit ca. 3 Jahren leer steht, sich für Hortplätze eignen würde. Der Ortsbeirat wird sich mit einem Schreiben an das zuständige Dezernat für Bildung und Immobilien wenden.

Elterninitiative
Hortplätze für alle

Aus Liebe zum Fußball - bring Dich ins Spiel! //

Die SG Riederwald sucht Trainer und Betreuer für den Kinder- und Jugendbereich!

Pünktlich zu unserem 100 jährigen Jubiläum im Jahr 2019 ging es endlich mit dem Bau unseres Kunstrasenplatzes los. Wo früher 2 Hartplätze für die Wintermonate zur Verfügung standen, liegt nun ein Kunstrasenplatz und 2 Mini-Courts, die auch bei schlechter Witterung genutzt werden können. Während der Bauarbeiten stand uns die komplette Anlage leider nicht zur

Verfügung, da auch der Rasenplatz saniert wurde. So waren wir gezwungen für ein halbes Jahr für den Trainings- und Spielbetrieb nach Fechenheim auszuweichen. Hier stellte uns die Spvgg. Fechenheim 03 glücklicherweise ihre Plätze zur Verfügung.

Als unser Platz dann endlich fertig war, währte die Freude nur kurz, da dann durch Corona der erste Lockdown kam

und wir leider für viele Monate nicht mehr auf den Platz konnten. Aktuell warten wir auf die Fertigstellung unserer Umkleidekabinen. Dies ist für Ende des Jahres geplant, so dass wir voraussichtlich im Frühjahr das neue Gebäude beziehen können.

Leider bringt unsere schöne neue Anlage aber auch Nachteile mit sich. Durch die niedrige Umzäunung wird der Platz



Mannschaftsfoto einer Juniorenmannschaft.

Foto: privat



Beste Voraussetzungen für Spiel und Training: Nagelneuer Kunstrasen- und Rasenplatz sowie 2 Soccer-Courts. Foto: privat

und die Courts durchgängig stark von Jugendlichen, teilweise aus ganz Frankfurt, frequentiert. Dadurch sind bereits erste Schäden entstanden und es liegt überall Müll herum. Eine Handhabe dagegen haben wir leider nicht, da niemand den ganzen Tag den Platz bewachen kann. Wir können nur alle bitten unsere Anlage sauber zu halten und pfleglich damit umzugehen.

Seit das Fußballspielen nach dem Lockdown dann wieder möglich ist, sind die Anforderungen an Spieler und Trainer enorm gestiegen. Teilweise durfte im letzten 1,5 Jahren nur kontaktlos trainiert werden, später dann in kleinen Gruppen. Das Trainingsmaterial musste nach jedem Training gereinigt werden und als endlich wieder Spielbetrieb möglich war, mussten die Daten der Zuschauer erfasst werden. Auch gab es zwischenzeitlich eine Testpflicht für alle Trainer. Dadurch verbringen die Trainer aktuell deutlich mehr Zeit vor und nach dem Training auf der Anlage als früher. Das Problem dabei, die Anforderungen steigen ständig, die Zahl der Engagierten sinkt. Gerade bei den jüngsten können wir längst nicht mehr allen Kindern die Möglichkeit bieten bei uns im Verein Fußball zu spielen, da nicht ausreichend Trainer zur Verfügung stehen. Mehrfach in der Woche erreichen uns Anfragen, ob

Spaß am Umgang mit Kindern und ein fußballerisches Grundverständnis sind ausreichend. Und wer möchte, dem bezahlen wir aber auch die Trainerausbildung.

wir noch Plätze frei haben. Doch leider können wir ab dem Jahrgang 2011 bis Jahrgang 2016 nur Plätze auf der Warteliste anbieten. Ein Angebot für 4-jährige haben wir gar nicht. Dafür suchen wir dringend weitere Spieler in den Jahrgängen 2008 – 2010.

Und auch die bestehenden Teams sind personell unterbesetzt, was Trainer und Betreuer betrifft. Einige Trainer kümmern sich aktuell sogar um 2 oder

3 Mannschaften. Dabei sind die Anforderungen für Einsteiger gar nicht groß. Spaß am Umgang mit Kindern und ein fußballerisches Grundverständnis sind ausreichend. Und wer möchte, dem bezahlen wir aber auch die Trainerausbildung. V.G.

Wer uns künftig in der Jugendarbeit unterstützen möchte, wendet sich gerne telefonisch an unseren Jugendleiter Polydoros Kavadias 01578 5088949 oder per E-Mail an: Jugend@sgriederwald.de



Interesse die SG Riederwald als Trainer oder Betreuer zu unterstützen? Foto: privat

Tip: Ein Nachbar aus unserem Stadtteil hat für 2022 einen Fotokalender über den Riederwald erstellt. Wir finden diese Initiative gut und möchten das mit diesem Hinweis unterstützen. Den Kalender kann man für EUR 9,95 in der Poststelle (Scheuer) erstehen.

